

# Braunsbach - Steinkirchen

Kreis Schwäbisch Hall



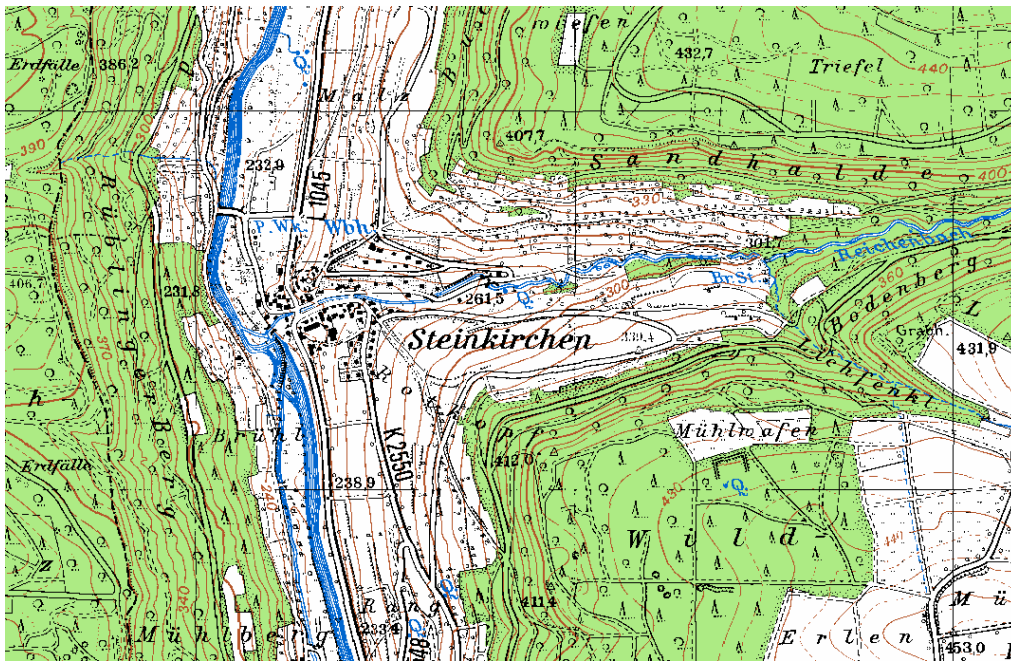
Historische Ortsanalyse



Baden-Württemberg  
Regierungspräsidium Stuttgart - Referat Denkmalpflege

## Topographie-Naturraum

Steinkirchen befindet sich im tief eingeschnittenen Kochertal, an der Einmündung des Reichenbaches in den Kocher. Die wohl älteren Teile des Dorfes mit der den Ort optisch beherrschenden Kirche und dem benachbarten Pfarrhaus liegen erhöht am nördlichen Hang, die jüngere Ortserweiterung ist südlich des durch Mauern eingefassten und regulierten Reichenbaches zu vermuten. Wichtigste historische Verkehrsverbindung ist die durch den Ort verlaufende Kochertalstraße (an der auch das ehemalige Gasthaus zur Traube steht), die Schwäbisch Hall und Künzelsau verbindet. Nordwestlich des Ortes führte eine um 1800 erbaute und 1945 zerstörte Archenbrücke auf die westliche Talseite des Kochers. Westlich der Ortsdurchfahrt L 1045 zeugt das große Kocherwehr noch von der frühgewerblichen Mühlennutzung im Ort, wobei die Mühle selbst stark verändert ist und der zugehörige Kanal zugeschüttet wurde (bis 1958 in Gebrauch). Während die Hänge des Kocher- und Reichenbachtals im oberen Bereich überwiegend bewaldet sind, ist das Tal hauptsächlich durch Felder und Wiesen geprägt. Die kalkhaltigen und steinigen Böden sind mittelfruchtbar. Die historische Landnutzung kennzeichnet sich durch Äcker, Weiden und Obstbäume.



Ausschnitt TK 1:25.000 (verkleinert)

## Siedlungsgeschichte

Die erste urkundliche Erwähnung von Steinkirchen („Stenenchirnen“) stammt aus dem Jahre 1090, als die Bürger an die Grafen von Comburg-Rothenburg jährlich einige Naturalien zu leisten hatten. Der Ortsname gibt gleichzeitig einen Hinweis auf die schön früh vorhandene steinerne Kirche St. Michael als Kernpunkt der Siedlung. Neben dem Kloster Comburg waren in Steinkirchen auch die Herren von Stetten, von Hohenlohe, weitere Reichsritterschaften sowie das Spital in Hall und das Stift in Öhringen zeitweise begütert. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts scheint der Ort



ganz in hohenlohischem Besitz, der allerdings später wieder an die Comburg verpachtet wurde. 1556 wurde durch die Hohenloher in der ehemals würzburgischen „Obley“ Steinkirchen die Reformation eingeführt. 1806 kam Steinkirchen mit Hohenlohe an das Königreich Württemberg, Oberamt Künzelsau. 1972 wurde Steinkirchen mit den Filialen Weilersbach, Sommerberg, Winterberg und Tierberg im Zuge der Gemeindegebietsreform zur Gesamtgemeinde Braunsbach eingemeindet.

## Historische Ortsstruktur



*Historischer Katasterplan von 1955*

Den Mittel- und auch Kernpunkt des Ortes bildet die erhöht liegende ehemalige Wehrkirche mit dem ummauerten Kirchhof (noch heute Friedhof). Um diese markante, fast kreisförmige Situation gruppieren sich einige Wohnhäuser, auf der östlichen Seite auch das Pfarrhaus und das ehemalige Schulhaus. Während dieser topographisch hervorgehobene Kernpunkt des Ortes deutlich an seiner unregelmäßigen Struktur zu erkennen ist, gibt sich die Bebauung des Reichenbachtals, vor allem an der südlichen Seite, als eine geplante Ortserweiterung des 19. Jahrhunderts zu erkennen, mit gleichmäßiger Parzellierung und relativ homogenem Häuserbestand aus dieser Zeit (kleine eingeschossige giebel- bzw. traufständige Fachwerkhäuser). Voraussetzung für diesen Ausbau des Ortes dürfte die im späten 18. Jahrhundert erfolgte Regulierung des Reichenbaches mit Ufermauern und drei Brücken sein. Als ältere Kernpunkte im Tal sind dagegen die ehemalige Mühle am Kocher sowie das in typischer Lage am Hauptverkehrsweg liegende ehemalige Gasthaus zur Traube zu bezeichnen.





## Historische Bauten und Räume

Der historische Ortsgrundriss von Steinkirchen hat sich bis heute nicht wesentlich verändert. Ein größerer Eingriff ist alleine die veränderte Führung der L 1045, der ein Nebengebäude sowie eine der drei älteren Brücken zum Opfer fiel. Nach Nordosten und Süden schließen kleinere Neubaugebiete an den historischen Siedlungsbereich an. Besonders nach Norden ist der historische Ortsrand mit der den Ort dominierenden, namensgebenden Kirche noch völlig unverändert und authentisch erhalten. Von Interesse ist auch die Ortseingangssituation im Süden mit den Gebäuden Kocherstettener Straße 9 und 11. Als historische Straßenräume sind die sehr regelmäßige Bebauung rund um den Reichenbach zu nennen, sowie die steil ansteigende Pfarrsteige mit dem Trio Kirche, Schulhaus, Pfarrhaus. Der überlieferte Baubestand datiert im Wesentlichen in die Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts, wobei die regionaltypische Bauweise mit massivem Erdgeschoß und Fachwerkobergeschoß (rein konstruktives Fachwerk unter Verputz) zur Anwendung kam. An einigen Gebäuden sind geschnitzte Eckständer als charakteristische Gebäudedetails erhalten. Als ältere Gebäude sind die im Kern romanische Kirche sowie das Pfarrhaus des 17. Jahrhunderts zu nennen. Neben den Wohngebäuden sind in Steinkirchen auch noch eine ganze Reihe von Ökonomiegebäuden erhalten, in der Regel regionaltypische Fachwerkkonstruktionen des 18. und 19. Jahrhunderts. Außer der Kirche sind drei weitere Gebäude Kulturdenkmale nach Denkmalschutzgesetz. Die historische Bausubstanz wird jedoch ergänzt durch zahlreiche weitere erhaltenswerte Gebäude, die das Ortsbild von Steinkirchen prägen (vgl. Denkmalpflegerischer Werteplan). Insgesamt besitzt Steinkirchen im Grund- und Aufriss trotz einiger Überformungen der historischen Gebäude eine gut erhaltene und erlebbare historische Ortsgestalt. Der denkmalpflegerischer Werteplan am Ende fasst die Belange der Denkmalpflege nochmals kartographisch zusammen.



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART  
REFERAT DENKMALPFLEGE

## Kulturdenkmale



### Jungholzhauser Strasse / Klingenweg:

Reichenbach, Brücken und Bachuferbefestigung (§ 2 DSchG)

Zwei kleine steinerne Bogenbrücken mit niedriger, geschwungener Brüstung über den Reichenbach, sowie Bachuferbefestigung aus Steinquadern mit Pflasterung des Bachbettes. Die wohl im 18. Jh. entstandene Bachuferbefestigung mit samt der Brücken (eine weitere Brücke im Zuge des Straßenbaus der Nachkriegszeit entfernt) zählt zu den technikgeschichtlichen Baudenkmalen, die inzwischen Seltenheitswert besitzen. Sie überliefert die Bauweise kleinerer barocker Brücken mit flankierender Uferbefestigung zur Regulierung des Wasserlaufs in der regenreichen Jahreszeit. Zugleich ist sie ein wichtiges Dokument der historischen Ortsstruktur und des Ortsausbaus in der frühen Neuzeit.



### Klingenweg 1:

Ehemaliges Wohnstallhaus (§ 2 DSchG)

Ehemaliges Wohnstallhaus mit gemauertem, hofseitig erschlossenen Erdgeschoß, Fachwerkobergeschoß, profiliertem Traufgesims und Satteldach. Rückwärtig Anbau in gleicher Bauweise (wohl als Altenteil entstanden). Erbaut im Jahre 1837 (bezeichnet im Türkeilstein und Eckständer). Das Gebäude stellt ein qualitativvolles, regionaltypisches Beispiel der aufwendigen Bauernhausarchitektur der Biedermeierzeit dar. Für die Hohenloher Ebene charakteristische Merkmale zeigt das Fortleben der barocken Tradition (z.B. ornamentierter Türkeilstein, reich geschnitzter Eckständer) als Zeugnisse des ländlichen Kunsthandwerks der Entstehungszeit. Veränderungen im Erdgeschoß (Garageneinbauten).



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART  
REFERAT DENKMALPFLEGE





**Kocherstettener Straße. 11:**  
Gasthaus zur Traube (§ 2 DSchG)

Ehemaliges Gasthaus zur Traube. Stattlicher zweigeschossiger Bau, traufseitig erschlossen im gemauerten (heute freigelegtem) Erdgeschoss durch drei Türen, darüber freigelegtes Fachwerkobergeschoss, profiliertes Traufgesims und hohes Satteldach. Bachseitig deutlich ausgeprägter Vorstoß auf langer geschnitzter Knagge. Eingangstüргewände datiert 1788 und mit Bauherreninitialen versehen. Erdgeschoss ursprünglich mit einer Schmiede und Ställen. Das charakteristisch traufständig im Straßenaum stehende Gebäude überliefert den Typus eines barocken Dorfgasthauses mit Nebenerwerbslandwirtschaft. Seltenheitswert besitzt die Zusatzbeschäftigung des Gastwirtes als Schmied. Der Vorstoß auf Knagge weist möglicherweise auf einen mittelalterlichen Kern hin. Sanierung 1989.



**Pfarrsteige (Flstnr.: 20/3):**

Kirchhofmauer, mittelalterliche / frühneuzeitliche Wehranlage; mittelalterliche Gräber (§ 2 DSchG)

Unregelmäßige Umfriedung des Kirchhofes aus Bruchsteinmauerwerk, an der Südseite ein Rundbogentor mit Torangeln und Satteldach. Errichtet wohl im 16./17. Jahrhundert um die im 13./14. Jahrhundert erbaute Pfarrkirche. Gemeinsam mit dieser überliefert die Kirchhofmauer den Typus einer Wehrkirche, wie sie für die ländliche Region früher kennzeichnend gewesen ist. Nach Norden unverbauter, weit in den Landschaftsraum des Kochertals hinein wirkender historischer Ortsrand.



**Pfarrsteige 1:**  
Wohnstallhaus (linkes Haus) (§ 2 DSchG)

Traufseitig erschlossenes Wohnstallhaus mit gemauertem Erdgeschoß und Fachwerkobergeschoß, sowie Satteldach und profiliertem Traufgesims, direkt an der Kirchhofmauer angebaut. Mittig angeordneter Wohneingang mit profiliertem steinernen Türgewände, ornamentiertem Keilstein (datiert 1834) und Oberlicht. Flankiert von einem Stall und der früheren Schankwirtschaft. Charakteristisches Beispiel regionaler Bauernhausarchitektur mit typischen kunsthandwerklichen Details; zugehörig erhaltenswerte Fachwerkscheunen Nr. 1/1 und 1/2, letztere ebenfalls direkt an der Kirchhofmauer.



**Pfarrsteige 7:**

Ev. Pfarrkirche St. Michael (§ 28 DSchG)

Evangelische Pfarrkirche St. Michael, romanische Chorturmkirche mit Umbau im 13. Jahrhundert (1248; rippengewölbter Chor; Fresken des 14.-17. Jahrhunderts).

**Erhaltenswerte historische Straßenräume, Gebäude und Grünflächen  
(in Auswahl)****Brandstraße 2:**

Giebelständiges kleines Wohnhaus, eingeschossiger Massiv-/Fachwerkbau (verputzt) mit Satteldach und teils älterer Fenster- und Türausstattung; 1. Hälfte 19. Jahrhundert; zugehörige, direkt angebaute Fachwerkscheune; weiter östlich ehemals weiteres Nebengebäude, im Zuge des Straßenausbaus abgebrochen.

**Brandstraße 6:**

Scheune, Massiv-/Fachwerkbau, im Kern spätes 19. Jahrhundert, später überformt und umgebaut; nördlich anschließender rundbogiger Eingang, datiert 1719.



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART  
REFERAT DENKMALPFLEGE

**Jungholzhäuser Straße:**

Der Straßenraum der Jungholzhäuser Straße ist geprägt durch die Bachuferbefestigung des späten 18. Jahrhunderts mit zwei erhaltenen Brücken auf der nördlichen Seite, sowie durch eine vergleichsweise regelmäßige, an einer Baulinie orientierte Bebauung an der Südseite, die im Zuge des regulierenden Eingriffs in den Reichenbach als Ortserweiterung erst neu entstand.

**Jungholzhäuser Straße 2 :**

Fachwerkscheune auf Sandsteinsockel, mit mittiger Einfahrt, 19. Jahrhundert.

**Jungholzhäuser Str. 6:**

Giebelständiges Wohnhaus, eingeschossiger verputzter Fachwerkbau mit Satteldach, 1. Hälfte 19. Jahrhundert, direkt anschließende, größere Scheune.

**Jungholzhäuser Str. 7:**

Giebelständiges Wohnhaus, eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach, ähnlich wie Nr. 6, jedoch Fachwerk freigelegt; wohl 1. Hälfte 19. Jahrhundert; zugehörig im Rückbereich (bereits abgängige) Fachwerkscheune.







#### Jungholzhäuser Str. 12:

Traufständiges Wohnhaus, eingeschossiger Fachwerkbau auf massivem Sockel, in der mittigen, traufseitigen Eingangstüre datiert 1889.



#### Jungholzhäuser Str. 18:

Traufständiges Wohnhaus, zweigeschossiger verputzter (Massiv?)bau mit Satteldach, im Keilstein des Eingangs datiert 1843, jedoch stärker überformt (das Obergeschoß evtl. später aufgesetzt); zugehörig Fachwerkscheune mit massivem ehem. Stallteil, wohl zeitgleich mit Erbauung des Haupthauses.



#### Jungholzhäuser Str. 23:

Traufständige Fachwerkscheune mit massivem Stallteil, wohl im Kern noch 19. Jahrhundert.



#### Kocherstetter Straße:

Die Kocherstetter Straße markiert die alte Straßenverbindung im Kochertal, innerhalb des Ortes steht hier an markanter, charakteristischer Stelle das alte Gasthaus mit Schmiede. Im Zuge des Straßenausbaus der 1960/70er Jahre wurde eine der Reichenbachbrücken sowie ein Nebengebäude abgebrochen und die Straßenführung dadurch verändert.





Im nördlichen Bereich der Kocherstetter Straße blieb die Engstelle unterhalb der Wehrkirche mit Sandsteinmauern und einem markanten Einzelbaum auf der westlichen Straßenseite.



#### **Kocherstetter Straße 7:**

Fachwerkscheune auf Sandsteinsockel, 19. Jahrhundert.



#### **Kocherstetter Straße 9:**

Giebelständiges Wohnhaus in markanter Lage am südlichen Ortseingang, zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem Erd-/Sockelgeschoß, leichter Vorstoß im Giebel, Satteldach, ältere Fensterausstattung; wohl im Kern noch 18. Jahrhundert; zugehörig traufständige Fachwerkscheune, 19. Jahrhundert.



**Baden-Württemberg**

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART  
REFERAT DENKMALPFLEGE





### Kocherstettener Straße 12:

Wohnhaus unterhalb des Kirchhofes, zweigeschossiger, verputzter Bau mit sehr regelmäßiger Fenstergliederung, mittigem traufständigem Eingang, Putzstreifen in der Fassade, Ende 19. Jahrhundert; zugehörige, wohl ältere Fachwerkscheune.



### Kocherstettener Straße 17:

Stattliche Fachwerkscheune, 19. Jahrhundert (Wohnhaus des Hofes erneuert), davor straßenraum- und ortsbildprägende Kastanie.



### Pfarrsteige

Die Pfarrsteige ist gekennzeichnet durch einen steilen Anstieg mit dem Kirchturm als Point de vue. Markant sind das stattliche, ehemalige Schulhaus sowie die Gärten am Straßenrand. In charakteristischer Art und Weise sind die ehemalige Schule (links der Kirche) und das Pfarrhaus (rechts der Kirche) um den Kirchhof mit Kirche gruppiert. Die eng an das Rund der Kirchhofmauer sich anschmiegende Bebauung stellt den älteren, mittelalterlichen Ortskern dar.



### Pfarrsteige 13:

Ehemaliges Schulhaus, stattlicher zweigeschossiger Fachwerkbau (freigelegt) auf massivem Erdgeschoß, direkt an die Kirchhofmauer im Osten angebaut, regelmäßige Fenstergliederung, wohl noch 1. Hälfte 19. Jahrhundert, im Erdgeschoß Umbau des späten 19. Jahrhunderts mit vergrößerten segmentbogigen Fenstern (Schulnutzung!), aus dieser Zeit die Eingangstüre.







### **Pfarrsteige 15**

Pfarrhaus, zweigeschossiger verputzter Massivbau in direkter Kirchhofnähe, Halbwaln im Norden, sehr unregelmäßige Befensterung und rundbogiges Eingangsportal, wohl im Kern noch 17. Jahrhundert, spätere Veränderungen und Umbauten im 19. Jahrhundert; teils erhaltene Ummauerung zur Pfarrsteige.



### **Verbindungsweg zwischen Pfarrsteige und Kocherstettener Straße:**

Erhaltenswerter historischer Ortsfussweg.



**Baden-Württemberg**

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART  
REFERAT DENKMALPFLEGE

**Literatur- und Quellenauswahl:**

- <http://www.braunsbach.de> (Stand: 1.07.2006)
- Königlich Statistisches Bureau (Hrsg.): Beschreibung des Oberamts Künzelsau. Stuttgart 1883.
- Liste der Kulturdenkmale (Bau- und Kunstdenkmalpflege, Archäologie). Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Stand 2003).
- Quirbach, Elisabeth und Schulz, Hans: Spurensuche in Braunsbach. Braunsbach 2003.

Martin Hahn, 09/2006





Denkmalpflegerischer Werteplan  
**Braunsbach-Steinkirchen**

- Kulturdenkmal gem. §§ 2 oder 28 DSchG (Gebäude)
- Kulturdenkmal gem. § 2 DSchG (Frei-/Grünfläche)
- Kulturdenkmal gem. § 2 DSchG (Wasserfläche)
- Erhaltenswertes Gebäude
- Ortsbildprägender Straßenraum

Ortsbegehung am 27.07.2006  
 (Adam, Hahn, Jenner)  
 Kartierung 09/2006 (Hahn)  
 Referat Denkmalpflege

